

Konfession und Nationalität die Mönche im Simeonskloster in der in Betracht kommenden Zeit zugehörten, was nicht zu schwer sein dürfte.

Durch die uns nicht befriedigende Behandlung der geschichtlichen Fragen verliert jedoch Q.s Edition keineswegs an Wert. Sie muß um so dankbarer hingenommen werden, als auch mit ihr wieder ein guter Teil jener Anregung verwirklicht ist, die ich in dem zitierten Aufsatz (*Gelbe Hefte*, S. 842) gegeben habe, nämlich zur allmählichen Herausgabe der wichtigsten Quellentexte christlicher Polemik gegen den Islam.

Prof. G. GRAF.

Paul Sbath, *Bibliothèque de Manuscrits Paul Sbath, Prêtre Syrien d'Alep. Catalogue Tome III*. Cairo (Impr. „Aux prix Coûtant“) 1934. — 8°. 146 S.

Bûlus Sbât, als Besitzer einer sehr umfangreichen Handschriftensammlung und Herausgeber bisher unveröffentlichter Texte wohlbekannt, hat seinem im J. 1928 in zwei Teilen erschienenen Katalog¹ nunmehr als Fortsetzung einen dritten Teil folgen lassen, der uns mit 200 weiteren Stücken seiner Bibliothek (Nr. 1126—1325) bekannt macht. Wie in den früher dargestellten Beständen sind auch in dieser Gruppe Werke aus allen Zweigen arabischer Literatur, sowohl solchen von christlicher als auch von muhammedanischer Herkunft in buntem Wechsel vertreten. In nicht-arabischen Sprachen begegnen uns ein syrisches Ms. (1260: maronitisches Brevier), 4 persische (1166: Geschichte Josephs; 1180 und 1181: Geomantie; 1241: ein theologisches Werk) und 3 türkische (1174: Medizin; 1182: Aszese; 1238: ma'âriğ an-nubuwwa). Neu ist in diesem Band der Abdruck zum Teil umfangreicher Auszüge aus den Hss., namentlich solcher mit historischen Daten.

Aus der Reihe christlicher Texte verdienen folgende Stücke hervorgehoben zu werden: Das Myronbuch der Kopten (1127 erster Teil, 1126₂ zweiter Teil), dessen historische Protokolle inzwischen durch die Ausgabe von Arnold van Lantschoot in *Le Muséon* XLV (1932), 181—243 hinlänglich bekanntgemacht sind; Sb. gibt einen Auszug S. 4—6 aus seiner Hs. (entsprechend dem Text bei van L. S. 201f.) mit Varianten.

In Nr. 1129 (17. Jh.) erkennen wir ein sehr bedeutsames Novum aus der apologetischen Literatur, das trotz dem Verluste des Anfangs — er hat schon in der Vorlage gefehlt — 416 Seiten umfaßt. Gegenstand der Abhandlung ist die christliche Trinitätslehre, zu deren Verteidigung u. a. auch Zeugnisse aus Qur'ân und Ḥadīṭ beigebracht werden. In dem von Sb. dargebotenen Auszug (S. 7—10) erscheinen „Zeugnisse der Geschichte (ḥabar), u. a. Nachrichten von Abū 'Abdallāh ibn Salām al-Kūfī, Aḥmad (alias Abū Ḥāmid) al-Ġazālī aus seinem *Kitāb ihjā' 'ulūm ad-dīn* (dieses selbst in Nr. 1321) und Muḥammad ibn Mūsā as-Sukri. Zum Schlusse (des Auszugs) wird den Abbasiden hohes Lob spendet. Sb. behauptet zwar am Anfang

¹ Siehe 3, Serie III/IV dieser Zeitschr. (1929), S. 128—130.

seiner Anzeige, der unbekannte, aber sicher nestorianische Verfasser habe im J. 482 H. (1089 Chr.) gelebt, mit Hinweis auf eine nicht mitgeteilte Stelle auf S. 207 der Hs.; aber einer so frühen Datierung steht das aus Ġazālī (gest. 1111) geschöpfte „Zeugnis“ entgegen.

Nr. 1130 (geschrieben im J. 1231) überliefert neben vielen anderen polemischen Stücken bekannter Autoren die vollständige, ebenfalls die christlichen Dogmen behandelnde Korrespondenz zwischen Elias bar Šinājā von Nisibis und dem Wezīr al-Ḥusain ibn ‘Alī al Magribī; Auszüge daraus S. 10—19. Wertvoll ist darin u. a. der Hinweis des Elias auf seine übrigen eigenen Schriftwerke.

Nr. 1184 (J. 1784) besteht aus einer Sammlung von 41 Homilien des Ja‘q ūb as-Sarūġī, von denen 36 in anderer Ordnung, aber mit wörtlich gleichem Text in der Ausgabe Kairo 1621 Mart. sich wiederfinden. — Aus Nr. 1251 werden (S. 79—81) die vielen Besitzernotizen mitgeteilt mit biographischen Angaben über Mitglieder der auch im literarischen Leben hervortretenden Familie Šidiāq im 18. Jh. und über ihre Einwanderung in Kesruan aus Ġibail im J. 1545. — In einer großen Sammlung der meist verbreiteten Kontroversen und Disputationen in Nr. 1324 (J. 1773) erscheinen auch 5 Stücke von Theodor Abū Qurra, Bischof von Ḥarrān, die, nach den mitgeteilten Überschriften und Anfängen zu schließen, als bisher unbekannt gelten dürfen.

Von den historischen Werken aus muslimischer Feder erregt besonders Nr. 1176 und 1177 die Aufmerksamkeit, d. i. eine Geschichte der Araber vor dem Islam von dem Jemeniten ‘Alī ibn as-Sajjid Muḥammad ar-Rifā‘ī(?) auf Grund von zwei, wie es scheint verlorenen Quellen des 9. Jhs. Das Ms. in 2 Bänden ist Autograph vom J. 1893; Auszüge S. 39—47.

Man möchte wünschen, daß der glückliche Besitzer solcher Schätze seinen bisherigen Publikationen noch weitere folgen läßt, um bedeutsame Texte, wie die oben unter Nr. 1129 und 1324 genannten, der Forschung zugänglich zu machen.

Prof. G. GRAF.

Georgis H. Awad, *Ancient monument in Iraq. The Monastery of Rabban Hormizd* (اثر قديم في العراق دير الربان هرمزد). Al-Nadjm Press, Mossul 1934. — 96 S. 8⁰.

Der Verfasser, Lehrer an der Šem‘ūn eš-Safā-Schule in Mossul, legt uns in diesem arabischen Werke eine Geschichte des chaldäischen Klosters Rabban Hormizd bei Alqôš und der mit diesem verbundenen modernen Gründung „Unserer Lieben Frau von den Saaten“ vor. Anschaulich schildert er im I. Kap. den Weg von Mossul bis Alqôš und berichtet über die berührten Orte und Kirchen und deren Geschichte. Das II. Kap. ist der Beschreibung des Klosters, seiner Lage und Umgebung gewidmet; ausführlich geht der Verf. zunächst auf die einzelnen Kirchen und Kapellen ein, deren Bau- und Grabinschriften im Urtext wiedergegeben werden; es sind im wesentlichen die Texte, die uns zuletzt J. Vosté, O. P., *Les inscriptions de Rabban Hormizd et de N.-D. des Semences près d’Alqôš* (*Le Muséon* 43 [1930], S. 263—316) mitgeteilt hat; dann wird das Kloster mit seinen Nebengebäuden, dem Glockenturm, den Grotten und Anlagen für die Wasserver-